

von F. Fuchs / G. Litz, S. 99–122). Er kann die wichtigen Aufschlüsse für die Biographie und die Entstehungsumstände der Übersetzung bringen. Dennoch ist am Ende zu konstatieren, dass diese Edition nicht nur dem selbst formulierten Anspruch ihrer Hg. gerecht geworden ist, sondern, viel wichtiger, auch zumindest die lang ersehnte Textgrundlage der Christan'schen Übersetzung bereitstellt.

Karoline Döring

Konrad Peutinger. Neue Briefe und Briefgedichte aus seiner Korrespondenz, bearb. und hg. von Franz Josef WORSTBROCK (*Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur*, Beiheft 25) Stuttgart 2016, Hirzel, 96 S., ISBN 978-3-7776-2623-9, EUR 34. – Der Hg. ediert 30 Briefe und Briefgedichte (davon neun von Konrad Peutinger, 21 an ihn), die von Erich König, Editor der nunmehr fast hundert Jahre alten maßgeblichen Ausgabe der Peutinger-Briefe (1923), entweder bewusst nicht in seine Edition aufgenommen worden oder ihm entgangen sind. Welchen Wert kritische Ausgaben für die Forschung, und insbesondere die Humanismusforschung, besitzen, zeigt diese mustergültige, vom Hg. in gewohnt souveräner Manier vorgelegte Edition in geradezu paradigmatischer Weise: So lernen wir etwa anhand der 30 Texte 14 bisher unbekannte Korrespondenten Peutingers kennen, darüber hinaus ausführlich wie an keiner anderen Stelle, und von ihm selbst geschildert, seine humanistischen Lehrer und Kontakte in Italien; des weiteren liefern die Briefe durch die Erwähnung von Drucken, die in Peutingers Bibliothekskatalogen nicht verzeichnet sind, neue Aufschlüsse über seine Bibliothek. Der Editionstext selbst wird einerseits durch eine kurze Einleitung betreffend die Editions-lage, durch einen Überblick über den Inhalt der edierten Texte sowie über deren Überlieferung (sie stammen größtenteils aus den beiden Konvoluten Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 2° Cod. Aug. 406a, sowie München, Staatsbibl., Oefeleana 209) und Bemerkungen zu den Editionsrichtlinien flankiert, andererseits durch einen konzisen Anhang mit weiteren biographischen Informationen zu einigen Korrespondenten Peutingers sowie durch ein Register der Personennamen ergänzt. Ungeachtet seines geringen Umfangs ist der Band ein wesentlicher und höchst willkommener Beitrag zur Erforschung des deutschen Humanismus.

Martin Wagendorfer

-----

L'Écriture de l'histoire au Moyen Âge. Contraintes génériques, contraintes documentaires. Sous la direction d'Étienne ANHEIM / Pierre CHASTANG / Francine MORA-LEBRUN / Anne ROCHEBOUET (*Rencontres 135 – Série Civilisation médiévale 15*) Paris 2015, Classiques Garnier, 416 S., 5 Abb., ISBN 978-2-8124-4817-1, EUR 46. – Die 24 Aufsätze beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten der Geschichtsschreibung im hohen und späten MA. Die Beispiele stammen aus Frankreich, Italien, Spanien, England und Rumänien. Hervorzuheben sind die folgenden Themen: die Rezeption der *Historia Langobardorum* des Paulus Diaconus (Michèle GUÉRET-LAFERTÉ, S. 73–87), Suger von Saint-Denis (Julian FÜHRER, S. 149–160), die *Legenda aurea* des Jacobus de Voragine